Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 87 (1978)
Heft: 7

Artikel: Das SRK in Paraguay
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-548453

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das SRK in Paraguay

Warum engagiert sich das Schweizerische Rote Kreuz in Paraguay?
In den Jahren 1974/75 versuchte das SRK zusammen mit anderen Rotkreuzgesellschaften und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz den schwer bedrohten Indianern im Amazonasbecken Brasiliens beizustehen. Diese Aktion musste leider wegen mangelnder Unterstützung durch die brasilianische Regierung abgebrochen werden, bevor sie richtig in Gang gekommen war. Die zum Teil schon in Brasilien liegenden Gelder (aus einem Bundesbeitrag und eigenen Mitteln) konnten aber nicht in die Schweiz zurücktransferiert werden, dagegen bestand die Möglichkeit, sie nach Paraguay zu überweisen. Deshalb wurde eine ähnliche Aufgabe im Nachbarstaat gesucht. Das Schweizerische Rote Kreuz fand sie in der Beteiligung an einem umfassenden Entwicklungshilfeprojekt für Paî-Tavyterâ- und Chiripa-Guarani-Indianer.

Warum braucht die indianische Urbevölkerung Hilfe und welche?
Die reinblütigen Indianer Paraguays, angeblich etwa 46 000 Menschen, bilden eine kleine Minderheit in der Gesamtbevölkerung von rund 2,5 Millionen. Der Lebensraum dieser heute noch ziemlich im Abseits lebenden Gruppen wird durch die fortschreitende Industrialisierung und Bevölkerungsvermehrung (in der übrigen Bevölkerung) in ständig zunehmendem Masse eingeschränkt, so dass die früher von der Jagd lebenden Indianer gezwungen wurden, Ackerbau und Viehzucht zu treiben. (Dabei ist ihnen der Begriff des individuellen Grundbesitzes fremd.) Anderseits ist der Boden zu einem guten Teil privater oder staatlicher Grossgrundbesitz. Nach Ansicht der Volkskundler hängt das Überleben für diese Indianer stark davon ab, ob sie ein genügend grosses Terrain bewirtschaften können. Ein Hauptanliegen besteht somit darin, ihnen das nötige Land zu sichern. Die Agrarreform sieht vor, dass Boden, der seit mindestens zwanzig Jahren bebaut worden ist, zum Fiskalpreis (der sehr niedrig ist) erworben werden kann. Da die Indianersippen aber nicht als Rechtspersönlichkeit gelten und somit nicht Eigentümer sein können, tritt eine private Organisation dazwischen (die Asociación Indigenista), die das aufgekaufte Land später Indianerkooperativen übergeben wird.
Gleichzeitig soll die landwirtschaftliche Erzeugung gefördert werden, um die Ernährung zu verbessern und ein höheres Einkommen zu erzielen.
Die Indianer brauchen auch medizinische Hilfe zur Bekämpfung von Tuberkulose, Darmparasiten, Malaria usw.; dies in Ergänzung zu ihrer hochentwickelten Kräuterheilkunde.
Die Indianer brauchen – im Rahmen ihrer eigenen Kultur – eine Förderung ihrer allgemeinen Entwicklung, damit sie nicht zu einer degradierten Randgruppe werden.

In welchen Gebieten wird gearbeitet?
Dieses umfassende Programm deckt
1. das Gebiet der Paî-Tavyterâ-Indianer (etwa 10 000 Menschen) nordwestlich des Rio Paraná, an der paraguayisch-brasilianischen Grenze, und
2. ein Gebiet im Osten des Landes, mit den Siedlungen der Chiripa-Guarani-Indianer (etwa 5500 Menschen). Projektleiter sind ein Berner bzw. ein paraguayischer Ethnologe.

Wer ist Träger des Gesamtprogrammes, und wie wird es finanziert?
Träger sind in beiden Fällen die Indianergesellschaft Paraguays (Asociación Indigenista del Paraguay), zuständig für die Inlandkontakte, und eine Missionsgesellschaft (Misión de Amistad) zuständig für die Verbindung mit dem Ausland. Das Geld stammt zur Hauptsache von «Brot für die Welt», Stuttgart; das Schweizerische Rote Kreuz übernimmt – dank entsprechenden Bundesbeiträgen – die Kosten für den medizinischen Teil. Der Aufwand für zwei Jahre (für das erste Projekt ab 1. Januar 1977, für das zweite Projekt ab 1. Januar 1978), nämlich die Anstellung eines Arztes und einer Krankenschwester, deren Ausrüstung, Medikamente, Impfstoff, Einrichtung einer Tbc-Station, ist auf rund 213 000 Franken veranschlagt.

Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz von Paraguay
Direkter Partner des Schweizerischen Roten Kreuzes für die Durchführung der beiden Hilfsprogramme ist das Paraguayische Rote Kreuz. Mit ihm wurden die Verträge für die jeweils auf zwei Jahre befristete Beteiligung abgeschlossen. Die Rotkreuzgesellschaft Paraguays ist wohl eine der aktivsten in Südamerika, ist aber nicht sehr finanzkräftig. Sie betreibt in der Hauptstadt Asunción eine 100-Betten-Maternité und bildet dort auch Hebammen aus. In neuster Zeit hat sie in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium die Schulung von Hilfshebammen (meist Indianerinnen) aufgenommen, die in ländlichen Gebieten ohne medizinische Infrastruktur tätig sind. Das Schweizerische Rote Kreuz hat diese Kurse mit einem Beitrag von 7000 Franken unterstützt. Die Gesellschaft bemüht sich auch um den Ausbau des Samariterwesens. Sie veranstaltet Kurse für Studenten und versieht bei Veranstaltungen Samariterdienste. Das SRK schenkte ihr für diesen Zweck zehn Zelte und zehn Tragbahren.

Bild und Gedicht auf Seite 15 wurden dem Missionsjahrbuch der Schweiz 1977 entnommen. Das Gedicht stammt aus «Almanach 10 für Literatur und Theologie (Peter Hammer Verlag, Wuppertal), die Aufnahme vom Centre International de Reportages et d'Information Culturelle, Genf.